



**Lebenswege werden geprägt von Tugenden und Lastern.
 Die klassischen „Laster“ feiern zeitlos Konjunktur;
 wer sie verinnerlicht, wird zum asozialen Täter.
 Solchen Tätern war Jesus, der Gerechte, ausgeliefert.
 Sie brachten ihn auf die Via dolorosa,
 den Weg nach Golgota.**

ICH GEHE ZUR MITTE

VIA DOLOROSA – VIA VITAE

Da führt eine Straße aus großen Steinen
quer über das Blickfeld,
allerdings führt sie leicht nach unten.
Symbolhafte Vorstellung von einem Weg,
der sicher und richtig und zuverlässig sei.

Die Steine tragen Namen von
Lebenshaltungen und Seelenfarben,
die den menschlichen Charakter prägen.
Sie sind nicht sehr schmeichelhaft, aber wahr.
Sie bestimmen weithin unser Handeln.
Kein Mensch ist davon unberührt und
diese oder jene Haltung tritt stärker hervor.
(sieben werden seit Alters her definiert).
Und aus diesen inneren „Wurzeln“
erwachsen Taten – Alltagshässlichkeiten,
aber auch „Tod“ bringende Vergehen.
Glückssuche des Menschen auf Abwegen.

Das aktuelle Tagesgeschehen belegt es ja,
wie diese „Laster“ unser Leben be-lasten,
heillose Ängste und Nöte verursachen.
Habsucht, Hochmut, Sexsucht, Missgunst,
Zorn... - alles Wurzeln sozialer Grausamkeiten
bis zu Missbrauch, Betrug, Mord und Krieg.
Das ist nicht die Via vitae, es ist die Via mortis.

Da aber gab es einen,
der einen anderen Weg ging.
Er lebte das rechte Maß der Mitte,
das die Liebe ihn finden ließ,
und wurde in Gottes Freiheit zum
„glücklichsten Menschen“ (D. Sölle).
Daher warb er glühend um die Einsicht,
dass vom Laster geprägtes Leben
nur unglücklich macht und krank.

Man nahm es ihm übel.
Man sah Besitzstände in Frage gestellt.
Sein Los wurde die Via dolorosa,
der Schmerzensweg, und am Ende das Kreuz.

Da werden Zusammenhänge klar:
Ausgelebte Laster, zumal medial global erhöht,
führen zum Tod – auch in der Welt von heute.
Daher bedeutet Umkehr Gewinn von Leben.
Alle Laster haben ja einen diametralen
Gegenpol, um den es zu ringen gilt:
Aus Ichsucht kann Solidarität werden,
aus Geiz Großzügigkeit...
Was warten wir noch?

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

DU MACHST UNSERE STRASSEN FREI

Herr Jesus Christus,

auf der Straße unseres Lebens liegen Steine.
Wir nennen sie Sünden.
Es ist schwer, ihnen auszuweichen.
Oft stolpern wir darüber,
stürzen, verletzen uns.
Die Wunden an unseren Knien
verheilen nur langsam
und hinterlassen oft sichtbare Narben.

Auch du kanntest diese Steine.
Doch sie brachten dich nicht ins Straucheln.
Kein Stein deines Lebensweges
konnte dich wirklich zum Stürzen bringen.

Doch, Herr, deine Liebe ist unendlich groß.
Und weil du unsere Not kennst,
machst du uns das größte Geschenk,
das du geben kannst.

Und so dürfen wir die Stolpersteine unserer
Lebensstraße auf die Deine legen.
Und unsere vielen Steine
werden für dich zur Via dolorosa,
die du klaglos gehst.
Deine Liebe macht unsere Straßen frei,
sodass wir aufrecht
zu dir gehen können.

Dafür danken wir dir. Amen.

Evi Rummer